

# Ergänzung zur Ruderordnung

Frankfurter Ruder-Club Griesheim 1906 e.V.

## Grundregeln:

Grundsätzlich gilt die Binnenschiffahrtsstraßen-Ordnung.

Gegenseitige Rücksichtnahme aller Verkehrsteilnehmer ist oberstes Gebot. Alle Motor- und Wind getriebenen Wasserfahrzeuge haben Vorfahrt vor Ruderbooten. Es wird gegen den Strom ab- und angelegt. Falls der Wind stärker ist als die Strömung, ist mit dem Strom gegen den Wind ab- und anzulegen. Wasserfahrzeuge fahren Backbord an Backbord aneinander vorbei. Überholende Boote sind auf der Backbordseite passieren zu lassen.

Gewendet wird stromabwärts oder in ausreichendem Abstand stromaufwärts von Brücken, damit das Boot nicht während dem Wendemanöver von der Strömung gegen einen Brückenpfeiler getrieben wird.

Bei entgegenkommenden Motorschiffen ist darauf zu achten, dass zunächst vom Ufer weg gesteuert wird, um dann rechtzeitig vor der Bugwelle in Richtung Ufer zu fahren, so dass das Ruderboot mit ausreichendem Abstand zum Ufer und zum Motorschiff parallel zu den Wellen zum liegen kommt. Nach Abklingen der Wellen kann die Fahrt fortgesetzt werden.

Bei überholenden Motorschiffen ist darauf zu achten, dass zunächst in Richtung Ufer gesteuert wird, um dann rechtzeitig vor der Bugwelle in Richtung Motorschiff zu fahren, so dass das Ruderboot mit ausreichendem Abstand zum Ufer und zum Motorschiff parallel zu den Wellen zum liegen kommt. Um sicherzustellen, dass kein Wasser über die Bordwand in das Boot läuft, kann es hilfreich sein, wenn die Mannschaft ihr Gewicht so verlagert, dass die den ankommenden Wellen entgegen gerichtete Bootswand weit aus dem Wasser herausragt. Besonders an den Kaimauern muss mit Rückwellen aus entgegengesetzter Richtung gerechnet und die Bootslage entsprechend angepasst werden.

Von Brückenpfeilern und Molenköpfen ist ausreichend Abstand zu halten, da Ruderboote durch die dort herrschenden Strömungsverhältnisse in Richtung Pfeiler, bzw. Molenkopf gezogen werden können.

Beim Anlegen an einen Steg wird etwa in einem 30°-Winkel an das erste Drittel des Steges herangefahren, um dann kurz vor Kontakt des Bugs mit dem Steg beizudrehen, so dass das Boot parallel zum Steg zu liegen kommt. Die Mannschaft verlagert dabei ihr Gewicht etwas in Richtung Wasser, so dass Ausleger und Skulls / Riemen den Steg erst berühren, wenn das Boot steht. Grundsätzlich ist beim Anlegen besser zu langsam als zu schnell zu fahren, um eine Kollision mit dem Steg zu vermeiden. In diesem Sinne ist auch auf das Wechselspiel von Strömung und Wind zu achten. Weiterhin ist die Größe des Bootes zu berücksichtigen, da ein Achter wegen der größeren Masse weniger schnell zu bremsen ist als ein Vierer oder ein Kleinboot.

## **Spezielle Regeln:**

Im Ruderrevier des RC Griesheim (zwischen den Schleusen Griesheim und Oberrad) gelten darüber hinaus folgende spezielle Regeln:

Am Steg des RC Griesheim wird immer in Richtung Stadtmitte ab- und angelegt. Das soll auch bei starkem West-Wind so sein, weil ein Boot im ungünstigsten Fall beim Anlegen trotz Gegenwind zu schnell am Steg vorbei fährt und von der Strömung gegen die Pontons der Sportboote gedrückt werden könnte. Beim Ablegen gilt dieselbe Logik.

Der Main wird unter Beachtung der evtl. aus der Schleuse kommenden Schifffahrt schräg in Richtung Niederräder Ufer überquert, welches etwa in Höhe der Autobahnbrücke erreicht wird.

In Richtung Oberrad wird in der Nähe des Niederräder Ufers gefahren, wobei der Abstand zum Ufer 15m möglichst nicht überschreiten soll. Außerdem ist auf die Angler zu achten ist, deren Leinen nicht immer rechtzeitig zu erkennen sind.

Besondere Vorsicht ist im Bereich des Heizkraftwerks Niederrad geboten, da das Ein- und Auslaufwerk schwer einschätzbare Strömungen verursachen.

Der Wellengang ist im Innenstadtbereich (zwischen Friedensbrücke und Alte Brücke) am stärksten. Im Zweifelsfall ist deshalb schon früh zu wenden, wobei dann zwischen Flußkilometer 29 (Staustufe Griesheim) und 31 (Niederräder Brücke) gependelt werden kann, weil in diesem Bereich der Wellengang in der Regel am schwächsten ist.

Die übliche Trainingstrecke endet am Holbeinsteg (ca. Flußkilometer 34,5), wobei in der Regel am Germania- oder Uni-Steg der Steuermann gewechselt wird. Dementsprechend ist besondere Vorsicht zwischen Holbeinsteg und Staustufe Oberrad geboten, weil die Bojen und Brücken in diesem Bereich den Ruderern des RCG nicht so vertraut sind.

Bei der Rückfahrt in Richtung Griesheim wird in der Nähe des Frankfurter Ufers gefahren, wobei auch hier ein Abstand von nicht mehr als 15m zum Ufer einzuhalten ist. Hier ist mit Anglern besonders stromabwärts der Niederräder Brücke zu rechnen. Es wird immer stromabwärts unseres Stegs gewendet, so dass dann gegen den Strom angelegt werden kann. Die Wende ist in jedem Fall so rechtzeitig einzuleiten, dass keine Gefahr besteht in die Nähe der Staustufe zu kommen. Das Gebiet zwischen den drei Bojen und der Mole der Schleuse Griesheim ist Naturschutzgebiet und auch nicht von Ruderbooten zu befahren.

Dennoch wird bei der Rückfahrt von der Staustufe zum Steg auch in der Nähe der südlichen Ufers gefahren, wobei auf die drei Bojen und insbesondere den Steinhafen zu achten ist, der in der Nähe der Mole aus dem Wasser ragt. In einem Abstand von etwa 15m zur Mole wird bis zum Ende des Molenkopfes gefahren, um dann unter Beachtung des Gegenverkehrs schräg in Richtung Steg zu queren.